

Der Umgang mit Information über Musik Am Beispiel einer Datenbank ethnomusikologischer Schallplatten der Universität Essen

HELMUT SCHAFFRATH

*Hans Günther Bastian (Hg.): Umgang mit Musik. - Laaber: Laaber 1985.
(Musikpädagogische Forschung. Band 6)*

I

Die Frage nach dem „Umgang mit Musik“ ist immer auch eine nach dem Umgang mit akustischer und verbaler Information und enthält neben der qualitativen auch eine quantitative Dimension. Für den gewissenhaften Musikpädagogen und -wissenschaftler ist die Frage, w a s e r über Musik erfahren kann, stets begleitet von folgenden Problemen:

- Wie vollständig ist die Information?
- Wie zuverlässig ist sie?
- Wo erhalte ich musikalisches Quellenmaterial, d. h. klingende Beispiele?
- Wo erhalte ich weitere Informationen?

Insofern sollte man auf dieser Tagung auch die Frage stellen, wie wir mit Information über Musik umgehen bzw. besser umgehen könnten.

Hierzu möchte ich Ihnen zunächst an einem sehr einfachen Beispiel den Stand unserer Projektarbeiten erläutern:

Nehmen wir an, ein Musiklehrer wünscht, seine Unterrichtsreihe über Bauernlieder so zu planen, daß er sie auch mit einer gezielten Vielfalt von akustischen Beispielen demonstrieren kann. Er würde im günstigsten Falle aus seiner Plattensammlung alle auswählen, die etwas mit sogenannter Volksmusik zu tun haben, sich sodann durch die vorhandenen Kommentare lesen und so zu einer Sammlung von Beispielen kommen, über deren Einsatz er weiter nachdenken muß. An unserer Universität hätte er es leichter, denn er könnte diese Auswahl dem Computer überlassen, der ihm die Antworten wesentlich schneller, zuverlässiger und vollständiger gibt.

Der besagte Kollege weiß oder vermutet, daß der Begriff „Bauer“ vorab schon von uns wie ein Synonym definiert wurde, und daß er daher dem Computer dieses Wort mit einem * (Stern) als Frage eingeben kann. Die Antwort sieht er unverzüglich auf dem Bildschirm:

00001 *BAUER			
BAUER	18	OCCURRENCES	14 DOCUMENTS
BAUERS	69	OCCURRENCES	
BAUER	18	OCCURRENCES	14 DOCUMENTS
BAUER'N	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERN	32	OCCURRENCES	26 DOCUMENTS
BAUERNFEST	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNGESCHLECHT	2	OCCURRENCES	1 DOCUMENT
BAUERNHAUS	3	OCCURRENCES	2 DOCUMENTS
BAUERNKLAGE	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNKNECHT	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNKRIEG	2	OCCURRENCES	2 DOCUMENTS
BAUERNLIED	4	OCCURRENCES	4 DOCUMENTS
BAUERNLIEDER	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNMADL	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNTANZ	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
BAUERNTROMMLER	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
FARMERS	1	OCCURRENCE	
FARMER'S	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
CAMPESINO	45	OCCURRENCES	45 DOCUMENTS
RESULT	115	OCCURRENCES	90 DOCUMENTS

Abfrage 1: Die Begriffsliste ist so zu lesen, daß z. B. das Wort „Bauer“ für 14 Stücke (DOCUMENTS) insgesamt 18mal (OCCURRENCES) gefunden wurde.

Er möchte nicht unbedingt alle Informationen lesen und schränkt folglich ein, daß aus jenen 90 gefundenen Stücken nur die europäischen ausgewählt werden:

+1 AND EUROPA			
BAUER OR BAUERS	115	OCCURRENCES	90 DOCUMENTS
EUROPA	539	OCCURRENCES	538 DOCUMENTS
RESULT	28	OCCURRENCES	28 DOCUMENTS

Abfrage 2

Wenn er — aus welchem Grund auch immer — nun noch auf Stücken im 3/4Takt besteht:

+2 AND 3/4					
2	1 AND EUROPA	28	OCCURRENCES	28	DOCUMENTS
3/4		63	OCCURRENCES	63	DOCUMENTS
RESULT		4	OCCURRENCES	4	DOCUMENTS

Abfrage 3

Wenn ferner eine Gitarre sich unter den Instrumenten befinden und — seltsam genug bei einem 3/4:Fakt — ein „Pferd“ im Kontext des Liedes eine Rolle spielen soll, kann er sich zwar durch eine längere Fundliste lesen, sich aber ebenso auf das einzige Stück konzentrieren, das alle Kriterien gleichzeitig erfüllt:

+3 AND PFERD\$ AND GITAR\$					
3	2 AND 3/4	4	OCCURRENCES	4	DOCUMENTS
PFERD\$		12	OCCURRENCES		
PFERD		8	OCCURRENCES	8	DOCUMENTS
PFERDE		3	OCCURRENCES	3	DOCUMENTS
PFERDES		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITAR\$		564	OCCURRENCES		
GITARE		2	OCCURRENCES	2	DOCUMENTS
GITARRA		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITARRE		441	OCCURRENCES	238	DOCUMENTS
GITARRE, MANDOLINEN		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITARREN		54	OCCURRENCES	46	DOCUMENTS
GITARRENBEGLEITUNG		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITARRENGRIFFE		3	OCCURRENCES	3	DOCUMENTS
GITARRENGRIFFEN		37	OCCURRENCES	37	DOCUMENTS
GITARRENMELODIE		2	OCCURRENCES	2	DOCUMENTS
GITARRENSPIEL		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITARRENSPIELS		1	OCCURENCE	1	DOCUMENT
GITARRENSTIL		8	OCCURRENCES	8	DOCUMENTS
GITARRIST		2	OCCURRENCES	2	DOCUMENTS

GITARRISTEN	8	OCCURENCES	8	DOCUMENTS
GITARRRE	2	OCCURENCES	2	DOCUMENTS
RESULT	1	OCCURENCE	1	DOCUMENT

Abfrage 4

II

Dem Einrichten einer solchen Dienstleistung gingen natürlich einige Überlegungen voraus: Ein Musiklehrer — gleich, ob er sich an Universität oder Schule befindet — wird immer von einem konkreten klingenden Beispiel ausgehen wollen bzw. von einer Reihe solcher Beispiele. Daß dies nicht nur und schon gar nicht immer durch eigenes Musizieren zu bewerkstelligen ist, wird an Beispielsammlungen jedes Rahmenplans deutlich. Wir mußten uns deshalb fragen, wie er jenseits von subjektiven, individuellen Erfahrungen solche Beispiele finden kann und wieviel Zeit er dazu benötigt. Im folgenden nehmen wir als Suchmenge die gewiß zu niedrige Anzahl von 100 Schallplatten an, die nicht aus dem Bereich der europäischen Kunstmusik stammen sollen. Sie auch nur einmal zu hören, kostet bei 83 Stunden mehr als zwei Wochen normale Arbeitszeit; die auf Plattenhüllen und Beiheften mitgelieferten Informationen einmal zu lesen, dürfte mit nicht weniger Aufwand verbunden sein, und es leuchtet ein, daß für die fiktiven Kollegen weder die akustische noch die verbale Information immer aktiv verfügbar ist (sie hätten bei dieser Berechnung nur perzipiert).

Nachdem wir uns mit Hilfe verschiedener Wissenschaftler auf eine Kriterienliste verständigt hatten, die unserem Erkenntnisinteresse an dieser Musik möglichst vollständig gerecht werden soll¹, nachdem wir ferner eine genügend große Anzahl von Stücken bzw. Informationen über Stücke in das von uns gewählte Datenbanksystem abgespeichert haben, können wir sagen, daß jenem Kollegen pro 100 Schallplatten ca. 225.000 Informationen direkt abrufbar zur Verfügung stehen. Beim derzeitigen Stand unserer laufenden Arbeiten, d. h. bei ca. 3000 Musikstücken, bedeutet dies eine Informationsmenge von etwa 450.000 Informationen, beim bislang planbaren Projektziel rechnen wir mit ca. 9 Millionen. Wie einfach diese zu bewegen sind, habe ich mit meinem ersten Beispiel zu demonstrieren versucht.²

III

Jeder vor mehr als einem Jahr noch theoretisch entworfenen Liste innerhalb der jeweiligen Erhebungskategorie können wir inzwischen eine außerordentlich umfangreiche empirische gegenüberstellen, aus der nicht nur jedes einzelne Wort abfragbar ist, sondern mit deren Hilfe sich eine Vielfalt von Themen bearbeiten läßt. Ich habe dies einmal anhand ausgewählter Ergebnisse zur Kategorie „Melodie“ festgehalten, die auch erkennen lassen, wie wenig trivial die erschlossenen Fakten sind.

1. *Melodieformen*

MELOD Strophen, Refrain

MELOD Sprechmelodie

MELOD zwei melodische Formeln, wiederholt fein variiert

MELOD dorisch

MELOD 1. Haelfte der Rezitation: Modus Ramal Maya (und aehnlich dem Modus Bayati),
2. Haelfte: Modus Hischas Mschergi

MELOD pentatonisch, durchgehende Melodiegestalt aehnlich dem ahwasch

MELOD Raga Mukhari

MELOD Ganztonleiter

MELOD melodisches Ostinato

MELOD zweistimmig, parallele Stimmführung (Quartenabstand)

MELOD zyklische Melodie (A A B B A' A' C C A A), Strophenform, Refrain

MELOD Bitonalitaet, jede Floete anders gestimmt

MELOD Tan = Modus Bhac mit modaler Variante Nhac; Tung = Modus Nam i

MELOD Repetitionen; die Melodie steigt und faellt analog zur Bewegung des in die Luft gewirbelten Kandidaten

MELOD absteigende (descendentc) Siebenton-Folge: F, E, D, A, F, D, A bzw. E, H, A, G, F, E, H

MELOD dem Duktus des gesprochenen Satzes unterworfen, aus kurzem Motiv („sila eh, eh, eh, sila, eh“ werden melodische Varianten entwickelt

MELOD zweiteilige Form, Pentatonik, Melismen im zweiten Teil, Dachziegeleffekt (durch vorzeitiges Einsetzen der Solistin)

MELOD „freihere melodische Entfaltung als in anderen Chippewa-Songs“ Umfang fuenfzehn Toene?; freie Melodik; angeblich Moll, Dominanz von Terz und Quinte

MELOD Tonart Sadacho, aber schon im Mittelalter in Ichikotsucho transponiert

- MELOD Gerausch-Bordun
- MELOD istriatische Skala, polyphon
- MELOD ornamentierte Melodik, Melodie Dao Dermo
- MELOD haeufiger Gebrauch von Tritoni
- MELOD Modus gleicht indischem Bhairavi, viertoenige Melodie
- MELOD hexatonisch, heptatonisch, ohne fixierte Modalitaet, Ambitus jeder Stimme — Quarte, stufenweise Bewegung, fehlender Duktus Euphonie, Konsonanzen auf allen Stufen
- MELOD mit Freudentriller in Gesangsmelodie (arabzagant)
- MELOD aequidistante Pentatonik, beide Basisreihen werden in durchgehender Oktav-Verdoppelung gespielt; kombiniert werden beide Reihen nach Verzahnungsprinzip (Interlocking)
- MELOD Terzeneffekt der 5. Partialtoene im tiefen Register
- MELOD ein bis zwei Toene auf jeder Trompete, Melodie ergibt sich durch abwechselndes Anblasen der Instrumente (Hoquetus)
- MELOD Modus Ruy — i Irak (auf der Skala des Modus Segah basierend und mit zusaetzlichein Finalton F; charakteristisch: kleine harmonische Terz (orta ueclue) und kleine harmonische Sexte (orta altili)
- MELOD Makam Ussak (Plagaltonart); mit kleinem oder um zwei Kommata erniedrigtem Ganzton
- MELOD pentatonisch, Modus baro (bei siebentöniger Leiter 4., 5., 6., 1., 2. Stufe); Form: drei paled und Schlußteil pemilpil
- MELOD Strophen, 2 Motive a a' ://: b b a ://

Abfrage 5

Zwar setzt der Umgang mit allen Vokabeln aus diesem Bereich einen hohen ethnomusikologischen Kenntnisstand voraus, jedoch werden solche Begriffe andererseits im Kontext vieler Veröffentlichungen — sogar in musikpädagogischen Zeitschriften — benutzt. Die häufigste Nutzungsart unserer Datenbank dürfte also für Musikpädagogen darin bestehen, nach Beispielen zu fragen, die das gerade Gelesene akustisch belegen und illustrieren können. Eine andere Beispielsammlung könnte man auch unter dem Aspekt größerer Themenbereiche betrachten. So ist die Forschung über Phänomene, die als Polyrythmik und -metrik bezeichnet werden, längst nicht so einig wie etwa in der Frage nach Tonsystemen. Folgende Abfrage habe ich daher zur Illustration von der Datenbank bearbeiten lassen:

00001 *POLYRH S OR POLYMETR S			
POLYRH S	28	OCCURRENCES	
POLYRHYTHMIK	22	OCCURRENCES	22 DOCUMENTS
POLYRHYTHMISCH	6	OCCURRENCES	6 DOCUMENTS
POLYMETR S	5	OCCURRENCES	
POLYMETRIE	2	OCCURRENCES	2 DOCUMENTS
POLYMETRISCH	2	OCCURRENCES	2 DOCUMENTS
POLYMETRISCHE	1	OCCURRENCE	1 DOCUMENT
RESULT	33	OCCURRENCES	33 DOCUMENTS

Abfrage 6

Aus der Reihe dieser 33 Musikbeispiele habe ich nur eines zur Demonstration ausgewählt und zwar so, daß nur bestimmte Informationen aus der gesamten „elektronischen Karteikarte“ per Abfrage zusammengestellt wurden:

SIGNATUR: 00000

CUTNR 04 (= 04.01, 04.02, 04.03, 04.04; = A4), Pakapaka
 REGION Afrika, Westafrika, Niger, Suedwestniger, Region Tera
 RH-ME 04.03: polymetrisch
 BEMERKG Bislang nur im Berliner Institut vorhanden.
 Ethnische Bezeichnung „Djelgobe“ nicht geklaert, geht nicht deutlich aus dem
 Kommentar hervor.

Abfrage 7

Verallgemeinert bedeutet dies, daß man nicht nur aufgrund der Erscheinungsliste zu einem bestimmten Thema (hier: Polyrhythmik und -metrik) einen neuen Stichwortkatalog zusammenstellen und drucken kann, sondern auch die Art dieser Zusammenstellung selbst bestimmt. Damit betreibt man zwar noch keine Wissenschaft, leistet jedoch bestimmten Forschungszwecken wichtige Dienste, denn Forschung ohne Recherche ist schwer vorstellbar.

Daß bei einem Gegenstand wie Musik Information nicht nur in Medien wie Büchern und Zeitschriften gespeichert wird, ist eine Binsenweisheit. Das Problem, sie zu finden und auszunutzen, läßt sich aber mit konventionellen

Mitteln nicht oder nur sehr unzureichend lösen. Dies möchte ich am folgenden Beispiel demonstrieren:

Nehmen wir an, jemand sucht für eine wissenschaftliche Arbeit Informationen zum Thema „musikalischer Exotismus“ und bedient sich dabei unter anderem auch unserer Datenbank:

00003 EXOTE			
EXOTE	3	OCCURRENCES	
EXOTISMUS	3	OCCURRENCES	3 DOCUMENTS
RESULT	3	OCCURRENCES	3 DOCUMENTS

Abfrage 8

Unter den drei gefundenen Musikstücken befindet sich zumindest eine Quelle, auf die der Benutzer mit herkömmlichen Methoden wohl kaum gestoßen wäre, denn „veröffentlicht“ wurde dieses Dokument nicht in schriftlicher Form, sondern als Rundfunksendung. Wie man den spärlichen Eintragungen entnehmen kann, wurde hier Mozarts „Rondo alla turca“ mit einem Stück türkischer Volksmusik zu Demonstrationszwecken überlagert:

DOKUMENT: WDIETRIC

ANSJAHR	:	1983
SIGNATUR	:	?????
PBLJAHR	:	1983
AENDMON	:	00
AENDJAHR	:	00
STANDORT	:	ES
TTRAEGER	:	KA
REGION1	:	16
INSTR1	:	00
INSTR2	:	74
INSTR3	:	24
INSTR4	:	??
JHDT.	:	18
BC	:	
MLAENGE	:	??
SLAENGE	:	??
TRANSKR	:	1

QUALIT : 1
AUFNJAHR : 1983

TITEL Rondo alla turca von Mozart ueberlagert mit Kocabas dugun havasi aus Kocabas
FIRMA Privataufnahme, Montage: Hess. Rundfunk, Dietrich F 362,8
CUTNR 01 Alla turca
REGION Asien, Vorderasien, Tuerkei, Suedwesttuerkei, Kocabas; Oesterreich
ETHNIE tuerkisch, oesterreichisch
MUSIKER Semiprofi; Profi
TRADFORM oral; schriftlich
GESCH NN
BESETZG Oboe, Trommel; Klavier
INSTRS Davul, Zurna; Klavier
RH-ME 4/4
MELOD NN
AUFF Ueberlagerung Klavier — Zurna
FUNKT Demonstration von Exotismus vs. autochtone Musik
KOMMENT Nur als Kasette oder als Bestand bei Wolf Dietrich vorhanden
BEMERKG NN

Abfrage 9

(Der Kopf unserer „Karteikarte“ enthält kodierbare Information, die sich wie Signatur oder Publikationsjahr durch Zahlen darstellen läßt oder wie im Falle des Standortes bzw. der Tonträgerangabe durch alphabetische Abkürzungen. Der nachfolgende Klartext wird durch 18 Kategorien gegliedert, die entfallen können, wenn sie überflüssig sind, nicht aber, wenn Informationen fehlen; so fehlt z. B. hier die Kategorie „Gesang“, weil es sich um ein reines Instrumentalstück handelt. Für jede Kategorie sind zehn Textzeilen reserviert, von denen jedes Wort einzeln oder in logischen Kombinationen mit anderen abgefragt werden kann.)

Diese Methode (der Rundfunkaufzeichnung) ist gewissermaßen „schriftlos“ und gerade deshalb hinsichtlich des Mediums Musik einleuchtender als jedes lange Elaborat über türkische Elemente in Mozarts Rondo. Mit Worten kann man nur beschreiben, daß der Rhythmus der linken Hand in Mozarts Klavierstück identisch ist mit dem der großen Trommel „davul“ im vorliegenden türkischen Stück.

IV

Die statistischen Möglichkeiten, deskriptiv, korrelativ und mit Gewichtungen arbeiten zu können, zu sortieren und einige arithmetische Funktionen zu benutzen, sind etwa dieselben, wie sie von Kleinen bereits für das System „Textpack“ in dieser Tagung vorgestellt wurden.

Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten, Vokabeln zu jeweiligen Kategorien zu analysieren, um Ergebnisse gegebenenfalls für neue theoretische Modelle (z.B. der „Funktionen von Musik“) nutzbar zu machen, ohne dabei dem scheinbaren Systemzwang eines „restringierten Codes“ zu erliegen. — Bei der Darstellung von Noten für bestimmte Regionen und Genres wiederum versuchen wir herauszufinden, wie man den Datenbank:Thesaurus im Sinne eines Wörterbuches „klingender Vokabeln“ ausnutzen kann.³

Auf die Möglichkeiten unseres Synonym-Lexikons, hier nur an einem sehr vereinfachten europäischen Beispiel dargestellt, kann nicht nachdrücklich genug verwiesen werden. Zentral in Essen gepflegt enthält es derzeit etwa 340 nach bestimmten Regeln permutierte Begriffe. Wer sich vor allem mit der „Musik der restlichen Welt“ beschäftigt, wird den Wert dieses Lexikons erkennen und wissen, daß seine Pflege auf die Dauer ein eigenständiges Projekt darstellen könnte.

Zuletzt sei noch darauf verwiesen, daß der Wert unserer Arbeiten sich in Zukunft vor allem an der Nutzerhäufigkeit der Datenbank bemessen muß. So werden derzeit Möglichkeiten zum Austausch jeweiliger Spezialgebiete im Datenverbund getestet. Dies ist bereits zwischen Essen und Berlin in bescheidenem Umfang erreicht und wird fortgesetzt mit den Universitäten Bamberg, Göttingen und dem Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg. Hier lautet das Ziel, bestimmte Archivbestände gegenseitig zugänglich zu machen und dabei auf Arbeit verzichten zu können, die anderswo bereits geleistet wurde.

Anmerkungen

- 1 Besonderer Dank gilt Professoren und Studenten, die dieses Projekt kritisch unterstützen, besonders Christian Ahrens, Max Peter Baumann, Rudolf M. Brandl, Wolf Dietrich, Gerd Grupe, Ursula Michel, Josef Kuckertz und Rüdiger Schumacher.

- 2 Das Projekt wird im übrigen so geplant, daß Benutzer aller Standorte und anderer Großrechner über BTX jederzeit unsere Daten abrufen können.
- 3 Erste Strategien hierfür werden geschildert in: Schaffrath, H.: Anthologie chinesischer Volkslieder. Unveröffentlichtes Manuskript. Essen 1984ff.

Prof. Dr. Helmut Schaffrath
c/o Universität—Gesamthochschule Essen
Fachbereich 4 D-4300 Essen 1